

# Lernprogramm hilft schwachen Schülern

**STUTT GART (anz) - Junge Hauptschullehrer sind besonders engagiert und optimistisch. Das ergab eine Studie der Uni Frankfurt. Aber die Wirtschaft hält viele Hauptschüler für nicht ausbildungsfähig. Doch das Projekt „Schule und Betrieb„ hat gezeigt, dass ihre Leistungen durch ein Lernprogramm gezielt verbessert werden können.**

Von den Studenten für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen nimmt nur jeder sechste ein Referendariat an der Hauptschule auf. Die meisten Studenten, die sich für die Grundschule entscheiden, würden lieber arbeitslos werden als eine Stelle an der Hauptschule anzunehmen.

Das liegt zum einen am negativen Image dieser Schulart, hat der Frankfurter Professor Udo Rauin bei einer Umfrage unter 667 hiesigen Lehramtsstudenten ermittelt. Viele stuften

die Hauptschule als „beängstigend“, „undiszipliniert“ und „anstrengend“ ein. Und viele Studenten gaben an, in ihrem Beruf Stress und Herausforderungen meiden zu wollen.

Der Forscher bescheinigte angehenden Hauptschullehrern zwar hohe Leistungs- und Zielorientierung. Doch in der Unterrichtspraxis liegt manches im Argen. Darauf weist das jetzt abgeschlossene, von der PH Ludwigsburg ausgewertete Projekt „Schule und Betrieb“ hin, das vom Kultusministerium und der Landesvereinigung der Arbeitgeberverbände 2003 in Oberschwaben, der Region Stuttgart und in Mannheim gestartet worden war.

Die Leistungen von mittleren und schwachen Hauptschülern würden von ihren Lehrern tendenziell überschätzt, erklärte der Ludwigsburger Professor Martin Weingardt gestern in Stuttgart. Und die Pädagogen sehen sich nicht in der Lage, die Mängel der

Schüler, die sich vor allem beim Umgang mit Gleichungen und in der Rechtschreibung offenbaren, abzustellen.

Lehrer und Ausbilder in den Betrieben sind sich aber darin einig, dass die Hauptschüler vor allem die grundlegenden Kulturtechniken beherrschen müssen. Die an dem Projekt beteiligten Werkstattleiter von Firmen der Metall- und Elektroindustrie legen bei ihren Azubis vor allem Wert auf ein gutes Hör- und Leseverständnis, auf einen sicheren Umgang mit den Grundrechenarten und Maßeinheiten.

## 40 Prozent Verbesserung

Um Schwächen abzustellen, entwickelten Lehrer und Ausbilder gemeinsam ein Fitnessprogramm für die achte und neunte Klasse. Die Lernbausteine in Deutsch und Mathe sind jetzt an 130 Hauptschulen erprobt worden.

Das Ergebnis: Innerhalb von vier bis fünf Wochen steigerten Buben und Mädchen ihre Kenntnisse um 40 Prozent, berichtet Kultusminister Helmut Rau (CDU).

Das Erfolgsgeheimnis liegt darin, dass die Schüler selbstständig vorgehen und das Lernmaterial (zum Beispiel „Fit werden im Kopfrechnen“ oder „Korrekt lesen und schreiben“) nach Leistungsniveau, Lerntempo und Berufsfeld auswählen können. Die Motivation sei höher als im Regelunterricht, bescheinigten die Forscher.

Der Kultusminister will das Programm nun allen Hauptschulen anbieten. Die Wirtschaft zeigt sich begeistert, dass ihre Anregungen gefruchtet haben. „Das ist ein deutlicher Impuls für die Zukunft der Hauptschule“, lobte Arbeitgeberpräsident Dieter Hundt, der sich auch als Chef der Allgaier Werke in Uhingen (Kreis Göppingen) beteiligt hat. **KOMMENTAR**